

# Saale-Zeitung

Sechshundsechzigster Jahrgang.

### Bezugpreise:

für alle Monate bei zweimal wöchentlich 15.- M., vierteljährlich 45.- M., einjährig 170.- M. ...

### Anzeigenpreise:

die 8 ge'paltene 33 mm breite Millimeterweite oder deren Raum für lokale Anzeigen 1.- M., f. ausm. 1.20 M. ...

Nr. 3.

Halle, Dienstag, den 3. Januar 1922.

Einzelpreis 30 Pfg.

## Die Verhandlungen in Cannes und die Befetzungsfrage.

Von Univ.-Prof. Dr. Paul Moldenhauer, Köln.

Aus dem Rheinland geht uns nachstehender Artikel zu: Die Londoner Verhandlungen sind abgebrochen worden. Sie sollen am 6. Januar in Cannes fortgesetzt werden. ...

den ersten Beweis seiner Aufrichtigkeit und siehe die Befetzungsfrage!

Bei den Verhandlungen in London ist man sich auf englischer Seite aber auch klar gewesen, daß wenn Frankreich auf das Befetzungsrecht verzichte, ihm gewisse Sicherheiten gegeben werden müßten. ...

Welche Maßnahme gehen uns diese neuen Vorgänge? Sie mahnen uns, im besetzten Gebiet geschlossen den kommenden Dingen entgegenzutreten, als inneren Streitigkeiten, ...

### Zwei Worte von Ernst Meißig Wendt.

„Nicht Bayern, nicht Braunschweig, nicht Hannoveraner, nicht Sassen, nicht Holsteiner, nicht Westfalen, nicht ...“

Wenn die Franzosen am Rhein herrschen, so herrschen sie in dem Kern unseres Volkes; sie greifen uns in unsern innersten und eigensten Leben an; sie zerstören uns in dem Kerne unseres Volkes.“

## Die Reparationsverhandlungen.

Weiterer Ausblick.

Paris, 2. Januar.

Die deutschen Delegierten, die mit der Wiedergutmachungskommission Fühlung genommen und einen Aufbruch der Verhandlungen um zwei Tage erbeten hatten, um sich mit der Berliner Regierung in Verbindung zu setzen, haben entgegen der Erwartung auch ...

## Das Finanzkonsortium.

Es hat sich in Paris verifiziert einige Einzelheiten über die von den alliierten Sachverständigen angenommenen Verträge zur Gründung eines Finanzkonsortiums für den Wiederaufbau ...

## Die militärischen Entzonen.

Wie die „Times“ aus Regierungskreisen erfahren, liegt der Konferenz in Cannes ein Antrag auf Aufhebung der militärischen Besetzung Düsseldorf, Dautberg und Ruhrort nicht vor. ...

## Die Verkehrlage in Berlin.

Eine Mitteilung der Eisenbahndirektion Berlin über die Betriebslage besagt: Da die Wiederaufnahme der Arbeit heute morgen nur teilweise erfolgt ist, war der Zugverkehr auf der Stadt- und Ringbahn bei Beginn des Betriebes sehr lückenhaft. ...

## Noch immer Verhandlungen?

Berlin, 2. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Heute nachmittags um 3 Uhr fanden im Reichserziehungsministerium neue Verhandlungen mit der Eisenbahnerorganisation statt. ...

## Die demokratische Landtagsfraktion in Danzig.

hat folgende Anfrage eingebracht: ...

## Der Deutsch-Danziger Optionsvertrag.

Der amtliche preussische Vordienst teilt mit: Wie aus vielfachen Anfragen hervorhebt, herrscht in der Öffentlichkeit noch immer keine Klarheit darüber, für welche ...

Die Verloren, die danach die deutsche Reichsangehörigkeit verloren und die Danziger Staatsangehörigkeit erworben haben, gleichviel, wann sie sich in diesem Gebiet niedergelassen haben, sind in der Danziger Staatsangehörigkeit optieren. ...

## Die trostlose Lage der Hochseefischereiflotte.

Infolge des gänzlichen Ausbleibens der Bunkerstoffe ist die Lage in der Hochseefischerei als geradezu trostlos zu bezeichnen. Fast die gesamte Hochseefischereiflotte von Hamburg, Altona, Cuxhaven ist angesetzt worden. ...

### Cowjetrußland mobilisiert wieder.

In der Rede auf dem neunten allrussischen Kongress sprach Trotski über die Einwirkung mobilmäßigster Banden in Karolinen, in der Ukraine und im äußersten Osten und legte die Lage zwingend dar, die Demobilisierung einzustellen und den Winter zur Hebung der Kampffähigkeit der Seeerz zu verwerthen. Im Frühjahr werde Rußland gegen Eventualität gewappnet sein, aber die Regierung wünsche fest und aufrecht den Frieden.

Der Abgeordnete erklärte Katowits namens aller federativen Sowjetrepubliken, daß sie mit den von der russischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Verteilung des Reichtums gegen die zahlreichen Angriffe von innen und außen einverstanden seien.

### Trotski über die Lage der roten Armee.

**Moskau, 2. Jan.**

In der Sitzung des neunten allrussischen Sowjetkongresses hielt Trotski eine Rede, die der roten Armee gewidmet war. Er sagte darin:

Auf dem Kongress des Vorjahres wurde der Abbau der roten Armee beschlossen. Im Augenblick des höchsten Standes der roten Armee zählte sie 5.800.000 Mann. Die Ergebnisse des Abbaus liegen auf der Hand. Gegenwärtig besitzen wir in der roten Armee 2 1/2 Millionen Mann und bei den Organisationen für allgemeine militärische Ausbildung zusammen 1.800.000 Mann. Die quantitative Einschränkung haben wir mit einer 70prozentigen Einschränkung der Truppenteile im Hinterlande begonnen. Das Wesen der Sowjetrepublik besteht uns, immer und in allem die Wahrheit zu sagen. Die Lage der roten Armee, vor allem die Zahl und die Bedürfnisse unserer roten Soldaten nicht mehr mit der Aufmerksamkeit verfolgt, wie es früher der Fall war. 50% unseres Romanlandkontinentals sind Arbeiter und Bauern, die während der Sowjetmacht eine hochqualifizierte militärische und kriegstechnische Ausbildung erhalten haben und den Kern der roten Armee bilden. Viele rote Offiziere haben die harte Schule des Bürgerkrieges mitgemacht. Im übrigen haben wir die Kommandanten unter den alten Offizieren ernannt, die uns vieles gelehrt, aber auch viel von uns gelernt haben. Die Bauern bilden 60% der Offizierskategorie. Die Arbeiter 20%. Der gewöhnliche Bauer, der hier in der Mehrheit am Werk ist, verdient sich die 60% der roten Offiziere, die aus ihrer Mitte hervorgegangen sind, auf merkwürdige Weise in ihren Diensten. Die Söhne der Arbeiter und der Bourgeoisie sind in der ersten Zeit in die militärischen Bildungsanstalten mit der Heberzeugung gekommen, daß sie die besten sein würden. Diese Arbeiter und Bauern leider nicht in die militärischen Bildungsanstalten mitgebracht. Die jungen Arbeiter und Bauern, die in die Militärschulen gehen, müssen unbedingt schon mit Beginn ihrer militärischen Ausbildung die feste Überzeugung gewinnen, daß sie Söhne einer großen herrschenden, ungeliebten Klasse sind. Mögen sie jeden Augenblick wissen, daß es keine Macht auf der Welt gibt, die nicht zu brechen wäre, wenn sie es mochten sollte, die Sowjetrepublik angreifen.

Was unsere eigentliche militärische Aufgabe betrifft, so liegt sie vor allem in dem Ausbau der Artilleriegeschütze und der Kampfmaschinen, der Artillerie, der Luftkräfte und der nationalen Luftmacht. In dieser Richtung fordern, denn wenn wir auf diesem Gebiete das Programm erfüllen, so ist unsere Kampffähigkeit endloslich gesteigert.

Trotski sprach dann über die Lage der roten Flotte, die er als großartig bezeichnete. Die russische weiße Flotte und der internationale Ansehens haben unter der weißen Flotte eine Reihe tiefer Wunden geschlossen. Aber die roten, die meinen, daß wir unsere Flotte im Stich gelassen haben. Die Weltgeschichte sieht in der Zukunft werden, wissen wir noch nicht, aber wir wissen, daß wir einen Verlust und ledigen Kern unserer roten Flotte um jeden Preis erhalten müssen, denn die Welt ist nicht mehr einmal auf dem Meer trennen möglich.

Dann sprach Trotski über das Bandenwesen und widmete besonders dem Bandenführer Madnon einen langen Teil seiner Rede. Trotski sprach auf die drei vortrefflichen französischen Matrosen Martini und Badina zu sprechen, die verurteilt worden sind, weil sie, als die französischen Kriegsgefangenen Befehle erhielten, Objekte zu bombardieren, replizierten und dadurch das Bombardement unterließ. Beide Matrosen sind belanztlich von den Pariser Kommunisten zu Militärpatronen gemacht worden.

Trotski führte zu diesem Fall aus: Im Namen des 9. allrussischen Kongresses habe ich die französischen Regierung meine besten von der französischen Bourgeoisie, mein Herz

ein Ueberkommen mit uns wollen, so geht uns eine kleine Aufgabe für die zukünftige Besetzung der Jarentschub, entlohnte Martini und Badina aus ihren Gefangnissen. Unsere einzige Kraft, durch die wir siegen, ist unser einziger Wille. Niemand von uns will den Krieg, wir alle wollen den Frieden, aber man gibt uns diesen Frieden nicht. In diesem Winter wollen wir die Freiheit lernen, die Freiheit zu lernen, die Freiheit zum Frühjahr und Sommer vorzubereiten. Die Gefahr ist nicht ausgetrieben und es ist besser, sie ins Auge zu fassen und mehr zu leben als da ist. Im Frühjahr und im Winter werden wir uns auf den Frieden vorbereiten. Wenn man uns aber prüft, so werden wir, wenn man uns dazu zwingt, bemerken, daß es im Jahre 1922 leichter sein wird, die Sowjetregierung zu erweitern als zu verengen.

### „Zwischen London und Cannes.“

Der Sonderkorrespondent des „Homburger Fremdenblattes“ in London, der in der Regel sehr gut unterrichtet ist, berichtet seinem Blatte in einem längeren Artikel „Zwischen London und Cannes“ etwa folgendes:

Daß der von Lord George stark propagierte Plan einer alleuropäischen Konferenz, die der weite meiste maßgebende Kreise Englands hinter sich hat, rein äußerlich betrachtet, nach London, zunächst als gescheitert anzusehen sei, erregt in diesen Kreisen nicht die geringste Verwunderung. Da dieser Plan die völlige Neuorientierung der ganzen bisherigen Außenpolitik Frankreichs bedeute, sei man vielmehr zu vornehm über den festigen Widerstand seitens Frankreichs gefaßt gewesen. Von größter Bedeutung sei es ohne Frage, daß Irland diesmal tatsächlich einen ganz anderen Lord George vornehm habe als den, den er bisher zu sehen gewohnt war. Lord George habe Irland gegenüber bei aller Freigebigkeit in der Form mit großer Festigkeit an dem von nordwärts eingenommenen Standpunkt festgehalten, daß die Zeit für Irland- und Kompromisse endgültig vorbei sei, daß alle Fragen zweiten Ranges zurückzutreten hätten zu Gunsten der einen Hauptfrage: Wie können wir Europa ohne weiteren Verzug den wirftlichen Frieden geben?

Cannes sei von hervorragender Bedeutung, u. a. bilde diese Konferenz einen geschichtlichen Wendepunkt die bisherige Mächtepolitik betreffend.

Bemühre Lord George seine feste Haltung, die er in London gezeigt habe, auch hier, die volle Unterstützung der italienischen Delegation ist ihm so gut wie sicher, ob es habe er das Gros der öffentlichen Meinung ganz Englands unbedingt hinter sich, und überzeuge er Frankreich von der Richtigkeit seiner Politik, so werde er als Gegenleistung der bedeutenden finanziellen Opfer, die England zu bringen bereit sei, nichts weiter von Frankreich verlangen, als die volle und aufrichtige Mitarbeit in der Abwicklung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.

Wichtigste sei Lord George jedoch, Frankreich zu seiner Ansicht zu führen, so werde ihm eine Fortsetzung der Entente möglich, so vollständig erscheinen und dies bedeute den offenen Bruch.

### Amerika verbietet polnisch in Emigranten die Einreise.

Das amerikanische Konsulat in Warschau hat aus Washington die Information erhalten, denjenigen Emigranten, an die von ihren Angehörigen in Amerika die Aufforderung zur Abreise erging, das Visum zu verweigern.

### Der allindische Kongress.

Der allindische Kongress in Ambedkar nahm die von Gandhi, dem Führer der nationalen Bewegung, vorgelegte Entschließung an, in der erklärt wird, daß die Ghorjasamweigerung gegenüber den zivilen Versöhnungsgesetzen ein rechtmäßiger, wirksamer und der Zivilisation angepaßter Widerstand sei, der die Befreiung Indiens zur Folge habe. Der Kongress beschließt, daß Gandhi fortan allein als Träger der Bewegung von allen Indiern zu betrachten sei. Gandhi und sein Stellvertreter erhalten vom Kongress weitgehende Vollmachten hinsichtlich der weiteren Führung der Bewegung, doch werden ihnen zur Bedingung gemacht, daß sie mit der indischen Regierung feierlich übereinstimmende Abmachungen irgendwelcher Art abschließen dürfen, ohne vorher den indischen Nationalkongress befragt zu haben.

### Heinrich Schliemanns Lebensroman.

**Den großen Entdecker zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 8. Januar.**

Von Dr. Christian Hübner.

Heinrich Schliemann steht am Beginn der modernen, allseitigen Ausgrabungstätigkeit. Er hat Troja aufgedeckt und uns die mythenhafte Welt der griechischen Vorfahren erschlossen. Die Weltgeschichte seiner Entdeckungen ist ein glänzendes Beispiel menschlichen Ehrgeizes, menschlicher Energie und Aufopferungsfreudigkeit. Mit dem, was er geleistet hat, steht er in der ersten Reihe der Männer, die sich um die Aufhellung der menschlichen Vergangenheit verdient gemacht haben. Immerhin, was ihm da gelungen ist, es hätte auch irgend einem tüchtigen Mann der nächsten Junii glücken können, wenn auch nicht zu übersehen ist, wie der Kampf mit dem brachliegenden Troja Schliemann für seine Aufgabe gefaßt hat, und wie der Reichtum, den er erworben hatte, und der ihm unbedenklich für seine Zwecke zur Verfügung stand, ihm ein ganz anderes unbeschwertes Arbeiten ermöglichte, als wenn er sonst irgendwelchen öffentlichen Mitteln abhängig gewesen wäre. Das Wesentliche aber, das Entdeckende in Heinrich Schliemanns Entdeckung liegt nicht oder doch nicht allein in dem Lebensinstinkt, den seine erfolgreiche Entdeckertätigkeit auslöst. Es enthält sich erst aus der Kenntnis seines eigenen Lebens, jenes der außerordentlichen Geschehnisse, deren jedes von dem einen Ziel, das ihm leuchtet, von Anfang an vorwärts, ausbleibend geht, und von denen jedes doch wieder die einzige Möglichkeit ausweist, um zu diesem Zweck hinzuführen. Eine Geschichte, die bunt, das was die Phantasie des Erzählers bewundern müßte, bei der er sich hätte und doch eine Illustration von eigner Folgerichtigkeit zu dem Wort: „Wie ich Verdienst und Glück verdiente, das läßt mich niemals ein.“

Das Besondere, das dem Erlebten Schliemanns anhaftet, ist die Heranziehung, wenn man es so hat, in diesen nachher fastlichen, aber doch sehr ernsten Jahren, in denen der Entdecker Troja als Sohn eines Prebiteren, in dem Städtchen Neuhagen in Meklenburg-Schwerin gebau-

### Deutsches Reich.

#### Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

Die Delegierten für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit Staatssekretär Dr. D. Lesowitsch an der Spitze trat gestern abend in Oderschlössen wieder ein. Die Verhandlungen werden im Laufe des Dienstags wieder aufgenommen.

#### Der Eisenbahnerstreik in Berlin.

Mittheilung nachmittags 8 Uhr: Der Eisenbahnerstreik in Berlin ist bis abends 10 Uhr den vollen Betrieb sowohl im Güter- wie im Personenverkehr wieder aufgenommen.

Die neuen Verkehrsverträge. Vom 1. Januar 1923 treten folgende neuen Verkehrsverträge bei der Reichsbahn in Kraft: 1. Klasse 20 Mark, 2. Klasse 100 Mark und 3. Klasse (Giegemagen) 60 Mark. Die Dormergebühren werden erhöht auf 1. Klasse 20, 2. Klasse 10 und 3. Klasse 6 Mark.

Bayern hat Anfang Dezember 7100 vorliegend männliche unterthätige Erwerbslose, zu denen noch 10.214 Zuschlagempänger kamen. Die Hälfte aller männlichen und drei Viertel der weiblichen Unterthätigen entfielen auf München.

#### Auslands-Rundschau.

Der deutsche Gesandte in Bulgarien.

Zum Gesandten des Deutschen Reiches in Bulgarien ist der bisherige Geschäftsträger Martens ernannt worden. Die bulgarische Regierung hat dieser Ernennung bereits ihr Agreement erteilt.

#### Halle und Umgebung.

**Halle, den 3. Januar 1923**

**Das teure Porto.**

Wenn du noch einen Freund wo hast, im Ausland oder Zwischenwo, Schaff ihn dir ab. Die Freundin dort, der Gast dort, laß sie ihn abgeben. Laß du Verwandte irgendwo, laß sie ihn abgeben. Laß du Bekannte irgendwo, laß sie ihn abgeben. Laß du Bekannte irgendwo, laß sie ihn abgeben. Laß du Bekannte irgendwo, laß sie ihn abgeben. Laß du Bekannte irgendwo, laß sie ihn abgeben.

#### Revillon gegen die eigene Freipredigung.

Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine aus § 51 des Strafgesetzbuchs freigelegene Person gegen ihre Freipredigung Berufung bzw. Revision einlegen kann.

Der Vorsitzende R. hatte Briefe geschrieben, welche für den Schriftsteller G. in Berlin beizubringen und geeignet waren, ihn rechtlich zu machen. Das Schriftsteller hatte R. auf Grund des § 51 des Strafgesetzbuchs freigegeben, da er die Briefe in einer transaktiven Sitzung seiner Weisungsfähigkeit geschrieben habe. Gegen diese Entschuldig hatte R. Berufung eingelegt, welche aber das Landgericht als unzulässig abweis und annahm, daß der Angeklagte sein rechtliches Interesse an der Veränderung der Entscheidung des Schöffengerichts habe.

Dieses Urteil griff R. mit der Revision beim Kammergericht an und behauptete, daß vernommene Sachverständige dabei abgehört werden müssen, da er ihnen nicht; auch sei eine Zeugnis trotz mehrmaligen Antrages nicht vernommen.

#### Revillon gegen die eigene Freipredigung.

kaufmann in Rußland emporstieg. Als Schliemann so weit war, ließ er durch einen Freund um die nie verzessene Jungweiblichkeit ansetzen, um zu erfahren, daß sie ein paar Tage vorher die Frau eines anderen geworden war. Erst im weiteren Alter war Schliemann an der Seite einer Griechin, die ihn bei seinen Arbeiten unterstützte, das Glück der Ehe gefunden. Seine Tatkraft wurde jetzt nur für kurze Zeit gelähmt. Er ging nach Amerika, einen reisehellen Abenteuer zu suchen, das er jedoch nicht mehr am Leben fand, er dehnte sein Verhängnis mit dem größten Glück weiter aus. Der Hauptteil seines Vermögens ging ihm beim Brand von Miami untergegangen; er wollte sich, kaum wiederbekehrt, neuer Arbeit zuwenden, als er erfuhr, daß seine Güter fast alle die eingestiegen geteilt waren. Und nun, wohlhabend geworden, begann er, ohne seine praktischer Tätigkeit zu vernachlässigen, mit der Weltwirtschaft dessen, was er immer vor Augen gesehen hatte; er lernte zunächst Griechisch und drang in das Studium der Arien ein. Er wünschte sich nun gelanglich von den Besten zu unterscheiden, ein Prozeß, der ihn daran zu verhindern wollte, hielt ihn aber lang aus; er arbeitete aber nicht auf, und nur da ab konnte Schliemann sich, soweit ihm nicht die Hinge Verwaltung seines Vermögens in Anspruch nahm, ganz seinen Neuen widmen. Eine Reise um die Welt leitete die neue Periode seines Lebens ein.

Schliemann war 47 Jahre alt, als er auf Ithaka mit ein paar Arbeitern die ersten Spaltensteine fand. Es hat etwas unglücklicher Kündendes in seiner eigenen Erzählung mitzulesen, wie er die ersten kleinen Urnen in der Sand fand, in denen keine Urnensteine, die die Erde des Dönners und der Venetoler trüben. Damit beginnt Schliemanns Ausgrabungstätigkeit; sie geistert der Geschichte der Archäologie an, in der sie eines der unruhigsten Dichter bildet. An wiederholten Angriffen während der Jahre 1871, 1872, 1873, 1874, 1889 und 1890 wurde die Troja Troja bloßgelegt, dessen wahrer Schicksal Schliemann im Anschluß an den amerikanischen Kommandanten Grant Calvert gegenüber den Ansichten, die es an anderer Stelle leuchten von Anfang an erkannt hat. Eine Schicksal nach der anderen wurde aus Licht geboden, die Zeugnisse der Vergangenheit gefunden, Schliemanns Phantasie und Betrug der griechischen Vorfahren - fähigkeit Schliemann, und wenn auch erst nach seinem Tode aufgedeckt worden ist, in welcher Weise Schliemann das eigentlich Troja von Priamos zu sehen hat, so hat doch sein von einer kurzen stilligen Leidenschaft getragener Glaube an die





